

## Checkliste: Frühe Anzeichen von Autismus

Überblick: Welche Kategorien müssen betroffen sein?

Für eine Autismus-Diagnose müssen Auffälligkeiten in drei Hauptbereichen erkennbar sein:

### 1. Soziale Interaktion

Schwierigkeiten im Aufbau und Erhalt von Beziehungen.

### 2. Kommunikation

Einschränkungen in der Sprache, Mimik, Gestik oder nonverbalen Kommunikation.

### 3. Stereotypes Verhalten und Interessen

Wiederholende Handlungen, starkes Festhalten an Routinen oder eingeschränkte Interessen.

## 1. Typische Anzeichen

Kommunikation

Jungen:

Sprachverzögerung oder fehlende Sprache.

Probleme mit Blickkontakt, Gestik oder Mimik.

Echolalie oder Wiederholung von Phrasen.

Mädchen:

Gut entwickelte Sprache, aber monotone Sprachweise.

Schwierigkeiten, nonverbale Hinweise (z. B. Gesichtsausdrücke) zu deuten.

Wiederholung von gelernten Sätzen, um sozial zu wirken.

Soziale Interaktion

Jungen:

Geringes Interesse an Gleichaltrigen oder Gruppenspielen.

Schwierigkeiten, soziale Regeln zu verstehen.

Bevorzugung von Alleinbeschäftigung.

Mädchen:

Anpassung an die Gruppe, um nicht aufzufallen (Masking).

Schwierigkeiten, Freundschaften aufrechtzuerhalten.

Starke Orientierung an einer festen Bezugsperson.

Verhalten

Jungen:

Wiederholende Bewegungen (z. B. Flattern, Drehen von Gegenständen).

Starke Wutanfälle bei Veränderungen im Alltag.

Spezialinteressen in spezifischen Themen (z. B. Fahrzeuge, Zahlen).

Mädchen:

Perfektionismus und Ordnungssinn im Spiel.

Intensives Interesse an akzeptierten Themen (z. B. Tiere, Puppen).

Rückzug statt sichtbarer Wutanfälle.

## 2. Untypische Anzeichen

Kommunikation

Jungen:

Frühe Sprachentwicklung, aber unpassender Gebrauch von Sprache.

Keine Rückfragen oder Interaktionen im Gespräch.

Übermäßige Nutzung von Fachbegriffen.

Mädchen:

Sehr angepasstes Sprachverhalten, um sozial zu wirken.

Seltene Äußerung von eigenen Bedürfnissen.

Übertriebene Höflichkeit.

## Soziale Interaktion

### Jungen:

- Fehlender Augenkontakt, auch in vertrauter Umgebung.
- Schwierigkeiten, Trost zu suchen oder zu akzeptieren.
- Keine Freude am Teilen von Interessen.

### Mädchen:

- Extremes Nachahmen von Freundinnen oder Gruppenmitgliedern.
- Spielt sozial akzeptable Rollen, ohne echtes Interesse (z. B. Mutterrolle).
- Beobachtet lieber, als aktiv zu interagieren.

## Verhalten

### Jungen:

- Sehr spezifische, ungewöhnliche Interessen (z. B. Fahrpläne).
- Schwierigkeiten, abstrakte Konzepte zu verstehen (z. B. Witze, Sarkasmus).
- Meltdowns, die in aggressivem Verhalten enden.

### Mädchen:

- Häufige emotionale Überforderung ohne sichtbaren Auslöser.
- Shutdowns (kompletter Rückzug).
- Starke Fixierung auf Routinen oder Rituale.

### 3. Anzeichen im U3-Bereich

Kommunikation:

Keine oder verspätete Reaktion auf den eigenen Namen.

Fehlender oder eingeschränkter Blickkontakt.

Geringes Interesse an sozialem Spiel (z. B. „Kuckuck-Spiel“).

Soziale Interaktion:

Spielt lieber allein oder zeigt wenig Interesse an anderen Kindern.

Starkes Festhalten an Routinen (z. B. immer denselben Weg laufen).

Verhalten:

Wiederholende Bewegungen, wie Schaukeln oder Flattern.

Sehr empfindlich gegenüber Geräuschen oder Berührungen.

### 4. Pro-Tipp

Dokumentation ist entscheidend:

Halten Sie die Auffälligkeiten schriftlich fest, z. B. in einem Heft oder auf einer Liste.

Beschreiben Sie konkret, in welchen Situationen die Anzeichen auftreten.

#### Wichtiger Hinweis

Diese Checkliste dient ausschließlich als Orientierungshilfe. Sie ersetzt keine fachärztliche oder psychologische Diagnostik und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Ankreuzen einzelner Punkte bedeutet nicht, dass ein Kind tatsächlich Autismus hat. Vielmehr soll diese Übersicht bei der Beobachtung und Dokumentation von Auffälligkeiten unterstützen insbesondere, um sich auf Elterngespräche besser vorbereiten zu können.

Bitte verwenden Sie keine Diagnosebegriffe im Gespräch, das steht pädagogischen Fachkräften nicht zu.

Stattdessen kann es hilfreich sein, Verhaltensweisen sachlich zu beschreiben und gemeinsam mit den Eltern zu überlegen, ob und welche weiteren Schritte sinnvoll sein könnten (z. B. kinderärztliche Abklärung, SPZ, Beratung).

Auch ohne formelle Diagnose ist es möglich und oft wichtig, pädagogisch angemessen und unterstützend mit dem Kind umzugehen.

Urheberrechtlicher Hinweis

© 2025 Jessica Schulz, Tatwir. Alle Rechte vorbehalten.

